

Jahresberichte der Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **30 (1925-1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 15. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: *Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr* * **INSERATE:** *Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp.* * *Adresse für Abonnemente, Inserate usw. Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern* * *Adresse für die Redaktion: Fr. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen* * *Mitglieder des Redaktionskomitees: Fr. E. Benz, Zürich; Fr. Olga Meyer, Zürich; Fr. P. Müller, Basel; Fr. Marg. Nötiger, Aarau; Fr. H. Stucki, Bern; Fr. E. Strub, Interlaken; Fr. M. Wolf, Lotzwil.*

Inhalt der Nummer 5: Jahresberichte der Sektionen. — Romain Rolland. — Über den Fraueneinfluss an den Mädchenschulen. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. — Aus den Sektionen. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Bern und Umgebung. Unsere Vereinsarbeit wurde in sechs Vorstands- und Bureausitzungen und zwei Mitgliederversammlungen erledigt.

Die Hauptversammlung war gut besucht. In das Arbeitsprogramm wurden eine Reihe heimatkundlicher Vorträge aufgenommen. Herr Professor Zeller eröffnete den Zyklus mit einem gediegenen Vortrage über die geographische Lage der Stadt Bern.

Grossen Anklang fand der Maiausflug, der uns mit den Thunerinnen im heimeligen Münsingen zusammenführte. Diese Zusammenkunft galt der Gemütlichkeit. Bei Tee und Lautenspiel wurde Bekanntschaft geschlossen und geplaudert. Sowohl einige Bernerinnen wie Thunerinnen überraschten uns durch Aufführung zweier köstlicher Lustspiele, deren Verfasserinnen aktiv mitwirkten.

In fast allen Vorstandssitzungen tauchte wieder die Fibelfrage auf, die heute endgültig gelöst ist.

Auch das Gesetz über die Mädchenfortbildungsschule und den Hauswirtschaftsunterricht hielt uns in Spannung, und glücklich waren wir, als es vom Volk mit grossem Mehr angenommen wurde.

Während den Sommerferien veranstaltete unsere Sektion im Verein mit den Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen einen Kurs über Lebenskunde. Die vielen, zum Teil auch ausserkantonalen Teilnehmerinnen bewiesen, dass man sich überall für eine zeitgemässere Form des Unterrichts in obern Mädchenklassen sehr interessiert. Die vortrefflichen Referate waren dazu geeignet, dieses Interesse noch zu steigern, und es ist nur zu wünschen, dass das Fach „Lebenskunde“ in unserer künftigen Fortbildungsschule auch Eingang finde wie in Zürich.

Im Herbst nahm unsere Präsidentin, Fr. Sahli, für ein halbes Jahr Urlaub, und die Vereinsleitung wurde der neugewählten Vizepräsidentin, Fr. Martig, übertragen.

Als zweite heimatkundliche Darbietung folgte im November ein Kurs zur Einführung in die „Sprachschule für Berner“. Der Verfasser dieses vortrefflichen Lehrbuches, Herr Professor Otto von Greyerz, bot den 50 eifrigen Teilnehmerinnen in drei Kursabenden eine Fülle von Anregungen. Ebenso geistreich und dazu köstlich humorvoll, wie alles, was von diesem erfahrenen Pädagogen stammt, war der Vortrag über „Heimatliche Namenkunde“, der den Kurs abschloss.

Die dritte und letzte dieser heimatkundlichen Darbietungen wird ein im März stattfindender Lichtbildervortrag über „das Berner Münster“ sein.

Im November sprach auf unsere Einladung hin Frau Professor Pfaff aus Wien über die „Frauenoberschule“. Wien ist neue Wege gegangen in der Einrichtung der Bildungsmöglichkeiten für Mädchen, die sich im nachschulpflichtigen Alter nicht auf einen bestimmten Beruf vorbereiten wollen. Die gediegenen, interessanten Ausführungen der Referentin waren für Bern sehr aktuell; denn unsere, den österreichischen Frauenoberschulen entsprechende Fortbildungsabteilung der Mädchensekundarschule bedarf dringend des Ausbaues. Die zahlreichen Zuhörer folgten dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit, und wir wollen hoffen, dass von der reichen Saat aufgehe, was davon in unserem Bernerboden gedeihen könnte.

Auf Anfang der Winterschule unternahmen wir einen grossen Propagandafeldzug in die Umgebung der Stadt. Das hübsche Werbezirkular des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wurde nebst unserem Winterprogramm an alle für unsere Sektion in Betracht kommenden Landlehrerinnen, die dem Verein noch fern standen, gesandt. Gerne hätten wir dem Verein mehr als 12 neue Mitglieder zugeführt. Dieser nicht sehr glänzende Erfolg zeigte uns die Notwendigkeit, die Propaganda für den Verein bei den angehenden Lehrerinnen noch nachdrücklicher zu gestalten, als es bis dahin der Fall war. Und unsere Sektion ist zum Propagandamachen besonders bevorzugt; denn wir haben ja das Lehrerinnenheim. Dahin werden wir auf Anfang Februar die obersten Klassen der Seminarien Monbijou und Neue Mädchenschule zu einem gemütlichen Teemittag einladen, ihnen vom Werden und Wachsen des Vereins erzählen und ihnen das schöne Heim zeigen.

Die Propaganda muss immer auf unserem Arbeitsprogramm stehen, bis wir es dazu bringen, dass der Eintritt in den Lehrerinnenverein eine Selbstverständlichkeit für jede amtierende Lehrerin ist.

Dora Martig.

Sektion Burgdorf. Unsere Sektion hat im verlaufenen Jahre ihre Tätigkeit auf den Anfang des Jahres konzentriert. Es wurde im April ein sehr gut besuchter Zeichnungskurs abgehalten. Der Leiter war Herr Lehrer Gribi von Stalden, der es meisterlich verstand, Zeichenlust und -fertigkeit zu fördern.

Zur Maiversammlung waren wir nach Langenthal geladen, wo wir ein gediegenes Referat von Herrn Prof. von Greyerz hörten und einen genussreichen Nachmittag verlebten.

Zur Propaganda für das Fortbildungsschulgesetz für Mädchen schlossen wir uns dem Gemeinnützigen Frauenverein an, auf dessen Veranlassung hier Herr Grossrat Dr. Mosimann einen aufklärenden, das Gesetz warm befürwortenden Vortrag hielt.

Die geplante Dezember-Versammlung wurde fallen gelassen und dafür die Vorbereitung für die demnächst stattfindende Generalversammlung umso gründlicher betrieben.

Wir betrauern schmerzlich ein eifriges Mitglied, unsre liebe Frl. Mathilde Soom, die als Präsidentin und als Singvögelchen unsern Verein zu grossem Dank verpflichtet hat. Sonst ist der Mitgliederbestand derselbe geblieben.

M. Hermann.

Sektion Oberaargau. Im Jahre 1925 haben in unserer Sektion drei Mitgliederversammlungen mit vorangehenden Vorstandssitzungen stattgefunden. Herr Inspektor Wymann erfreute uns im Winter mit einer Lektion über das « Darbieten von Märchen ». Unsere Mitglieder rückten beinahe vollzählig auf. Sowohl die kleinen, als die grossen Hörer verfolgten gespannt die Entwicklung des Märchens « Aschenbrödel ». Anschliessend an die Lektion entspann sich eine äusserst lebhaft Diskussions über Auswahl und Darbietung der Märchen.

Im Mai sprach Herr Prof. Dr. von Greyerz zu uns « Vom Lesen lernen ». Auch diesem Thema wurde grosses Interesse entgegen gebracht.

Abänderungsvorschläge und Schriftfrage zur Schneiderfibel ergaben eine eifrige Diskussion.

Herr Wytenbach, Lehrer in Thun, hielt im November einen Vortrag mit Lektion über den « Gesangunterricht auf der Unterstufe ». Auch durch diesen Referenten bekamen wir gute Anregungen.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass am 1. März 1925 unsere Sektion in Langenthal die Delegierten des Schweiz. Lehrerinnenvereins empfangen durfte.

Die Sektion zählt 82 Mitglieder, 90% der Lehrerinnen im Oberaargau. 3 Austritten stehen 6 Eintritte gegenüber.

Klara Fenk.

Sektion Emmenthal. Unsere Sektion erledigte ihre Geschäfte in 6 Vorstandssitzungen und 3 Vereinzusammenkünften. Es war ein ruhiges Jahr, und wir pflegten einmal hauptsächlich Gemütlichkeit.

In der Hauptversammlung im Februar 1925 wurden die üblichen Jahresgeschäfte abgewickelt. Aus dem Vorstand schied aus unter bester Verdankung geleisteter Dienste die Beisitzerin Frl. Leni Baumgartner. Sie wurde ersetzt durch Frl. Kohler, Trub. Nach Erledigung des Geschäftlichen harrete unser ein ganz seltener Genuss. Herr G. Küffer war mit einer Anzahl seiner Schüler von Bern gekommen und führte uns mit diesen das Puppenspiel « Dr. Faust » im Handpuppentheater vor. Es ist wirklich schade, wenn diese Puppenspielkunst so wenig gepflegt wird. Diese Puppen, von Künstlerhand entworfen und geschnitzt, wirkten so lebendig und wahr in ihrer naiven Art. — Im Sommer führte die Besprechung der Fibelfrage einige Mitglieder der Sektion zusammen. Erfahrungen mit unsrer Schneiderfibel wurden gesammelt und Vorschläge für die Umarbeitung eingereicht.

Im Mai machten wir einen Bluestbummel nach Affoltern i. E. mit anschliessender Autofahrt nach Burgdorf. Wie vergnügt es dabei zugeht, erzählen alle, die mit dabei waren; es wurde vor dem Auseinandergehen fest abgemacht, dass wir recht bald wieder so eine gemeinsame Fahrt machen wollten, und das ist allemal ein gutes Zeichen.

Für den Herbst war ein Vortrag über Sprachliches auf der Unterstufe vorgesehen. Als dann aber der Lehrerverein im Herbst einen 6tägigen Sprachkurs durchführte, wurde der Plan fallen gelassen. Die Referentin, Frl. Elisabeth

Müller in Thun, las uns dann dafür in einer gemütlichen Dezember-Zusammenkunft aus ihren eigenen Werken vor. Ueberaus nett und heimelig war es damals. Durch die gemütsvollen Weihnachtserzählungen kamen wir so in Weihnachtsstimmung hinein, dass ein Krippenspiel (Schattentheater) grad so den richtigen Abschluss bildete.

Es ist nur schade, dass unsere Leute immer so früh weg müssen und wir nur kurze Zeit beisammen sein können. D. Liechti.

Sektion Thun und Umgebung. Das verflossene Vereinsjahr brachte unsrer Sektion wieder viel Freude und Anregung. Das Geschäftliche konnte in 4 Mitgliederversammlungen, die durch zwei Vorstandssitzungen vorbereitet worden waren, abgewickelt werden.

An unsrer Jahresversammlung im Januar erfreute uns Herr Sauser, Turnlehrer in Thun, mit einem ausgezeichneten Lichtbildervortrag über « Neue Wege und Ziele im Frauen- und Mädcheturnen ». Wir waren dem verehrten Referenten für seine Ausführungen herzlich dankbar, berührte er doch eine besonders für uns Frauen so wichtige Angelegenheit. Es wird zwar noch einen harten Kampf kosten, bis das richtige Frauen- und Mädcheturnen, das sich in der Auswahl der Uebungen der körperlichen und seelischen Eigenart der Frau anpasst, allgemeine Anerkennung findet. Die Sache ist es wert, dass vor allem aus wir Lehrerinnen ihr volles Interesse schenken. Die wohltuende und befreiende Wirkung dieses Turnens erfahren wir am besten in unsern regelmässigen Turnübungen, die Herr Sauser in uneigennützigter Weise mit uns durchführt.

Der 27. Mai, ein Sonnentag, brachte die Berner- und Thunerkolleginnen zu einem gemeinsamen gemütlichen Nachmittagshock im Ochsen in Münsingen zusammen. Zwei fröhliche Theaterstücklein « Bong Päng » von Frl. Elisabeth Müller, Thun, und « Die heimliche Liebe » von Frl. Ziegler, Bern, wie auch einige Liedervorträge im Chor und einzeln zur Laute gesungen, trugen viel zur Verschönerung der Tagung bei. Bei einem währschafte n z'Vieri verliefen die Stunden unter fröhlichem Geplauder nur allzu schnell, und zu bald hiess es Abschied nehmen.

In der Oktoberversammlung durften wir Frau Dr. Bleuler-Waser vom Burghölzli b. Zürich als Kollegin und Referentin unter uns begrüßen. Ihr Thema lautete : « Die Suggestion in der Erziehung ». In einfachen, warmen Worten und anhand zahlreicher Beispiele aus eigener Erfahrung suchte sie uns in das Wesen der Suggestion im guten und schlimmen Sinne einzuführen.

Im Dezember brachte Herr Wyttenbach, Lehrer in Thun, einen Vortrag mit praktischer Lektion durch Schüler über « Das Singen auf der Unterstufe. » Immer vom Lied ausgehend, führte der Referent das Singen vom Blatte im Zwei-, Drei- und Viertakt durch. Es war sehr erfreulich, zu sehen und zu hören, welche Fertigkeit das Kind der Unterstufe im Blattsingen, Sprechen und Rhythmus erreichen kann, wenn der Gesangsunterricht in dieser Art und Weise gepflegt wird. Im zweiten Teil dieser Versammlung las uns Frl. Müller, unsere nimmermüde Thunerkollegin, eine ihrer feinsinnigen, heimeligen Weihnachtserzählungen « Vo Luzern gäge Wäggis zue » vor und versetzte uns alle in angenehme Weihnachtsstimmung. Es sei noch erwähnt, dass unsere Sektion sich das Jahr hindurch lebhaft mit der Fibelfrage, wie auch um die Zukunft des hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulunterrichtes beschäftigt und interessiert hat.

So dürfen wir wieder auf ein arbeitsreiches, gesegnetes Vereinsjahr zurückblicken, und wir werden auch weiterhin die Interessen des Lehrerinnenvereins zu vertreten und zu wahren wissen. Möchte es uns immer mehr gelingen, die dem Verein noch fernstehenden Kolleginnen von der Wichtigkeit des Zusammenschlusses zu überzeugen und für unsere Sache zu gewinnen.

Die Präsidentin : *J. Baumgartner.*

Sektion Zürich. Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns, das etwas viel Arbeitskraft forderte, dafür aber viel Freude brachte. Günstige Verhältnisse erlaubten, dass der Vorstand zu sieben Veranstaltungen einladen konnte; zudem durfte er noch im Auftrage des Zentralvorstandes einen schweizerischen Kurs zur Einführung der neuen Fibel durchführen helfen.

Vorweg sei Frl. E. Schächli herzlich gedankt für ihre grosse Freundlichkeit; sie hat in bekannt vorzüglicher Weise durch eine zielbewusste Tagesarbeit Kolleginnen aus allen Sektionen in den Gebrauch der Schweizer-Fibel eingeführt; sie hat zudem zweimal den Mitgliedern unserer Sektion ihre Schulstube geöffnet und uns ihr Wirken an der Klasse gezeigt. Das eine Mal hat sie uns vorgeführt, wie sie durch Arbeiten in der Schulstube das Stadtkind nach und nach mit ländlichen Verhältnissen bekannt macht; das andere Mal bewies sie, dass am Lesestück die Schüler zur Arbeit, vor allem zu reger, geistiger Mitarbeit angeregt werden können.

Der einen dieser beruflichen Instruktionen folgten am Nachmittag zwei Turnlektionen. Frl. A. Höhn wurde dem Bewegungsdrange einer Elementar-klasse durch fröhliche, doch sinnvolle Uebungen und muntere Spiele gerecht; Frl. M. Steiner zeigte, wie die neue Turnmethode den 12jährigen Mädchen den Turnstoff bietet, den ihre körperlichen Verhältnisse nötig haben.

An die zweite Vormittagslektion reihte sich am Nachmittag eine Vereins-sitzung mit literarischem Vortrag, so dass wir in diesem Jahr zu zwei kant. Lehrerinnentagen kamen.

Grosse Freude, hohen Genuss bereiteten uns zwei Kolleginnen aus Winterthur. Durch Frl. L. Keller lernten wir im Februar Romain Roland genauer kennen. Warum wurden wir durch dieses Dichterleben so in Bann gezogen? Die Vortragende hielt sich nicht nur an die Aeusserlichkeiten seines Lebens, seiner Werke, sie offenbarte uns die Seele des Dichters, die Seele eines leidenden, für sich und andere kämpfenden, vieles verstehenden Menschen. — Im September entrollte Frl. M. Liechti vor unserm Geiste ein Dichterleben, das aus unserm Bauernlande stammt. Sie führte uns in die tiefe Gedankenwelt unseres verehrten Jakob Bosshart, der auch der Not, dem Leid und ihren Ursachen bis in ihre tiefsten Tiefen nachgeht.

Frl. H. Vögeli, Sek.-Lehrerin, berichtete uns in der Novembersitzung, dass die zürcherische Sekundarlehrerschaft prüfe, auf welchem Wege sie der Aufgabe, einen Teil ihrer Schüler auf die Mittelschule vorzubereiten, besser gerecht werden könne. Uns interessierte besonders die Einreihung der Mädchen in die Mittelschule. Um ihnen die Maturitätsprüfung nicht schwieriger zu gestalten als den Knaben, müssen wir, so lange die jetzige Maturitätsordnung gilt, wünschen, dass auch für sie die Mittelschule nach dem 12. Jahre beginne und nicht wie bis jetzt 3 Jahre später. Leider ist die Gruppe der Sekundarlehrerinnen in unserm Kanton noch viel zu klein, um wirkungsvoll für die Mädcheninteressen auf dieser Stufe zu kämpfen.

Auch wir durften vereint mit verschiedenen Frauenkreisen Frau Prof. Pfaff in unserer Stadt sehen und ihre Schilderung der Mädchen-Oberschule in Wien interessierte uns um so mehr, als auch wir versuchen, bestehende Verhältnisse, die nicht befriedigen, besser auszubauen. Als eine Frucht dieses Vortrages mag eine Eingabe einiger Frauenvereine an die Aufsichtsbehörde der städt. Höheren Töchterschule gelten, worin ersucht wird, das Prorektorat der Handels-Abteilung möchte einer Frau anvertraut werden. Ob unsere Anregung berücksichtigt werden kann, wissen wir noch nicht, da die Neugestaltung dieser Schulleitung noch nicht abgeklärt ist.

Nun habe ich noch von einem Leide zu berichten; unser warmes Werbeschreiben hat geringen Erfolg gehabt und unser Mitgliederstand hat sich nur um wenig gehoben. Was ist zu tun? Dringend nötig ist der Zusammenschluss aller Lehrerinnen im Kanton, um die Rechte, die sich unser Stand in den letzten Jahrzehnten erworben, zu wahren. Beinahe auf allen Positionen sind wir den Kollegen gleichgestellt, doch sind Anzeichen da, dass diese Situation noch nicht felsenfest verankert ist.

Sel. Russenberger-Grob.

Sektion Basel-Stadt. Im vergangenen Jahre waren wir um Arbeit nie verlegen. An der Jahresversammlung 1925 tauchte zuerst die Nachricht von einer voraussichtlichen Lohnerhöhung für die Lehrer der obern Gehaltsklassen auf. Wir richteten eine Eingabe an den Vorsteher des Erziehungsdepartements und eine zweite an die Grossratskommission, die sich mit dieser Angelegenheit befasst. Wir wiesen darin auf die im Besoldungsgesetz von 1919 festgesetzten Proportionen zwischen Lehrer- und Lehrerinnengehältern und verlangten Festhalten an diesen Verhältnissen, damit nicht, bei einer einseitigen Erhöhung der Lehrergehälter, die Unterschiede wieder grösser würden. Bis jetzt ist über das Schicksal der beiden Eingaben nichts verlautet.

Ein grosses Ereignis bedeutete für uns die Ausstellung « Arbeit der Frau », die vom 12.—27. September 1925 in der Mustermesse stattfand. Von vornherein schieden Frauenarbeitsschule, Arbeitsprinzip und Kindergarten aus, da sie schon ausstellungsmüde waren. An der Ausstellung beteiligten sich Frl. Keller mit « Spinnen und Weben », Frl. Preiswerk und Frl. Hagen mit Zeichnungen, Frl. Zwingli und Frau Prof. Iselin mit Entwürfen für Fibel und Lesebuch der 2. Klasse, Frl. Kuhl mit Lesetafeln, Frl. Kocherhans mit Photographien aus den Klassen der Schwerhörigen, Frl. Jerler mit Personalbogen, Frl. Iselin mit « Kinderpflege und Kinderbeschäftigung » der beiden obersten Klassen der allgemeinen Abteilung der Töchterschule, Frl. Müller mit Heften und dem Alpenbüchlein. Die Abteilung « Schule » scheint an der Ausstellung viel Interesse gefunden zu haben.

Im Laufe des Jahres fanden 9 Vorstandssitzungen und ausser der Jahresversammlung 3 gemütliche und eine öffentliche Versammlung statt. Die Jahresversammlung brachte uns einen ausgezeichneten Vortrag von Frl. Helene Stucki über Frauenbewegung und Schule; in der zweiten Versammlung erzählte Frl. Dr. Dietschy aus ihrem Urlaub in Rom über dortige Schulverhältnisse. Später berichteten Frl. Göttisheim, Frl. Dick und Frl. Gerhard über die Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins; eine dritte Zusammenkunft war der Besichtigung der Ausstellung gewidmet. Im November veranstalteten wir mit der Basler Frauenzentrale eine Versammlung für Eltern und Lehrer, um Frau Prof. Pfaff aus Wien über die Frauen-Oberschule reden

zu hören. Rückblickend erkennen wir, dass uns das vergangene Jahr hauptsächlich mit dem Ausland in Kontakt gebracht hat.

Unsere jüngste Angelegenheit ist eine Eingabe an die Inspektion der Frauenarbeitsschule, worin wir den Wunsch ausdrücken, die Leitung der Frauenarbeitsschule möchte in Zukunft, wenn immer möglich, einer Frau übertragen werden. Diese Eingabe wurde mitunterzeichnet von der Frauenzentrale, der Sektion Basel-Stadt des Arbeitslehrerinnenvereins und dem Verein der gewerbetreibenden Frauen.

Der Mitgliederbestand ist 173. Zwei Eintrittten stehen keine Austritte gegenüber.

P. Müller.

Sektion Solothurn. Die Sektion Solothurn des Schweizer. Lehrerinnenvereins und der Soloth. Kantonallehrerinnenverein bilden zusammen einen Verein. Im Juni hielt uns Frl. Schnyder, Grenchen, eine Turnlektion mit ihren Erstklässlern. Wir waren sehr erfreut über den vortrefflichen Aufbau und die Ausführung dieser Lektion. — An der Generalversammlung im Dezember hatten wir die Freude, Frl. Dr. Somazzi, Bern, « Ueber ungewohnte Frauengestalten aus der bernischen Lehrerinnengeschichte » zu hören. Wir erlebten eine herrliche Geschichtsstunde und dieses Mal waren Frauen und zwar Lehrerinnen die Heldinnen. — In den Schulen von Solothurn und Grenchen ist die Schweizerfibel eingeführt worden. Wir und unsere Kinder arbeiten mit Begeisterung mit diesem neuen Lehrmittel.

Unser Vorstand, der 5 Jahre geamtet hat, ist zurückgetreten und durch folgende Kolleginnen ersetzt worden: Präsidentin: Frl. Luise Klöti, Lehrerin, in Bellach b. Solothurn. Aktuarin: Frl. Heidi Lemp, Lehrerin, Solothurn. Kassierin: Frl. Klara Möhl, Lehrerin, in Nieder-Gerlafingen b. Solothurn, und sechs weitere Mitglieder.

Sektion Aargau. Die Geschäfte wurden in 4 Vorstandssitzungen und in einer ordentlichen Hauptversammlung erledigt. Ausserdem fand vor Weihnachten eine freie Zusammenkunft statt.

Gegenstand der Verhandlungen im Schosse des Vorstandes waren: Die Fibelfrage, unsere Beziehungen zur aarg. Lehrerwitwen- und Waisenkasse, zum aarg. Frauensekretariat, Korrespondenzen verschiedener Art, die Schaffung einer ständigen Schulausstellung usw.

Die ordentliche Hauptversammlung im Mai hatte den Vorstand neu zu bestellen, d. h. der bisherige liess sich in globo wieder bestätigen mit Ausnahme eines demissionierenden Mitgliedes, an dessen Stelle Frl. Dr. Dörfliker, Bezirkslehrerin in Schöffland, gewählt wurde. Frl. Rosa Frey gab in einem knapp und klar gefassten Referat Aufschluss über unsere Stellung zur Lehrerwitwen- und -Waisenkasse, über die vielfach die irrigsten Auffassungen herrschten. Das Referat wurde nachher gedruckt jeder aargauischen Lehrerin zugestellt und wird inskünftig alljährlich an die neuen Lehramtskandidatinnen verteilt. Bei der notwendigen Aufklärung handelte es sich in erster Linie um die Nachzahlungspflicht, gegen die betroffene Kolleginnen Verwahrung erhoben hatten. Frl. Frey zeigte aber in ihren Ausführungen, wie sehr zu Recht die Ein- und Nachzahlungspflicht für uns besteht. Frl. Dr. Somazzi schenkte uns in ihrem Vortrag über « Probleme der Mädchenerziehung während der Reifungszeit » eine Fülle feiner Erfahrungen und Gedanken und übermittelte uns das Erlebnis einer ganz selten begabten Erzieherpersönlichkeit, deren Auswirkung man in den Aufsätzen einzelner ihrer Schülerinnen deutlich erkannte.

Unsere Dezemberzusammenkunft verbanden wir mit einer Art Schulausstellung. Die Aarauer Buchhandlung Krauss hatte in verdankenswerter Weise sich bereit erklärt, was an empfehlenswerter, neuerer Literatur aus allen pädagogischen Teilgebieten vorhanden war, auszustellen. Das Musikhaus Hug lieferte eine schöne Auswahl von Lieder- und Singspielsammlungen, der Verlag Haupt schickte uns die besten Erscheinungen aus der Turn- und Sportliteratur, Pro Juventute und das Pestalozzi-Fellenberghaus sandten ihre Jugendschriften, und das Fröbelhaus Wilh. Schweizer in Winterthur füllte uns einen grossen Tisch mit lockenden, farbigen Dingen, Handfertigmateriale, das wir in einer andern Ecke des Ausstellungsraumes zu kleinen Weihnachtsgaben verarbeitet sahen. Diese Ausstellung bot so viel Anregung, dass dem Antrage unserer rührigen Präsidentin, Frl. Niggli, zugestimmt wurde, mit dem Ankauf der besten Sachen den Grund zu legen zu einer ständigen Ausstellung von pädagogischer Literatur, von Märchen-, Geschichten- und Gedichtbüchern, von Liedersammlungen, von empfehlenswerten Werken für die Hand des Erziehers, von Handfertigmateriale der Firma Schweizer u. a. m.. Der Ausbau dieses Planes kann und soll unternommen werden, sobald die Ortsfrage die endgültige Lösung gefunden.

Es herrscht erfreuliche Lebendigkeit in unserem Verein, besonders seit unsere Kasse durch die Erhöhung der Mitgliederbeiträge gekräftigt und leistungsfähig geworden. Unsere Versammlungen sind sehr gut besucht, namentlich auch von den jungen Kolleginnen.

Margrit Nöthiger.

Sektion Thurgau. Im verflossenen Jahr haben wir uns dreimal versammelt. Einmal ward uns die Freude, Herrn Jucker aus Rüti vortragen zu hören über die Begründung des grossartig angelegten Fürsorgewerkes « Pro Juventute », und ein andermal sprach Herr Dr. Wartenweiler aus dem Nussbaum zu uns über « Kinderpsychologie ».

Die aus unserm Kreise scheidende, uns allen so liebe Frl. Etter in Bischofszell lud uns auf Ansuchen hin in ihr heimeliges Schulzimmer zu einer Märchenstunde. Und nachdem wir dort ein sorgfältig ausgeführtes Referat über Märchenforschung angehört hatten, folgten wir mit reger Anteilnahme dem Gang der Märchenstunde, die uns gleich den Schulkindern in ihren Bann zog und alle etwa angeführten Einwände gegen das Märchen als Erziehungsfaktor wieder einmal hinfällig machte. Unsere Sitzungen, die uns von allen Ecken des Kantons zusammenrufen, sind uns stets eine Freude. Sie bilden ein schönes Band, das unser Häuflein durch die Jahre hindurch immer fester zusammenhält.

Sektion St. Gallen. Unsere Sektion kann auf ein Jahr frisch-fröhlicher Arbeit zurückblicken.

Die Kommission erledigte die Geschäfte in 6 Sitzungen. Ausser der Hauptversammlung fanden noch eine ganztägige Mitgliederversammlung mit zwei Referaten und Schriftausstellung, sowie ein 3 Tage dauernder Jugendpflegekurs in Ebnet statt. Infolge der Sparmassnahmen, die in unserm von der Industriekrisis so schwer betroffenen Kanton in verschärfter Weise zur Anwendung kommen, haben wir auch nur einen kleinen Zuwachs an neuen Vereinsmitgliedern zu verzeichnen.

Durch den Tod entrissen wurde uns ein treues Mitglied, Frl. Gertrud Hartmann, Sekundarlehrerin, nach langen, schweren Leiden. Während ihrer Krankheit und noch über den Tod hinaus half sie, die Bestrebungen unseres

Vereins zu fördern. Bewahren wir der allzu früh Heimgegangenen ein liebevolles Gedenken. Warmen Dank möchten wir allen Kolleginnen sagen, welche in der Kommission des Lehrerinnenvereins mitgearbeitet haben, allen Kolleginnen auch, die als Vertreterinnen unserer Sektion ihre Zeit und Kraft in den Dienst verschiedener Berufsorganisationen und von Frauenvereinen gestellt haben. Dankbar erinnern wir uns der Hilfe, die uns der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins gewährt hat zur Durchführung der Zwecke unseres Vereins.

So war es uns z. B. möglich, Herrn Paul Hulliger aus Basel als Referenten über die Schriftreform zu berufen. Er bot uns Gewähr dafür, dass er das Problem gründlich studiert und bereits praktische Erfahrungen gesammelt habe. Die reichhaltige und schöne Ausstellung von Schriftproben der verschiedensten Schulstufen mag doch manche davon überzeugt haben, dass eine gründliche Behandlung des Schriftenproblems notwendig, und dass das Schreiben in der Schule als Kunstfach aufmerksam zu pflegen sei.

Der Referent hat in klarer Weise die Ableitung der Schreibschrift aus der Steinschrift begründet und vorgeführt. Er hat die Berechtigung des Gebrauches der Breitspitzfeder aus schreibtechnischen und gesundheitlichen Gründen nachgewiesen, und er hat gezeigt, welche Möglichkeiten künstlerischer Entwicklung dem Schreibunterricht auf den verschiedenen Schulstufen offen stehen.

Nachdem die ziemlich umfangreichen Vorarbeiten glücklich zu Ende geführt waren, hielten wir in den Herbstferien einen ersten Jugendpflegekurs ab, der von 30 Mitgliedern der verschiedenen Lehrerinnenvereine besucht war. (Bericht siehe Lehrerinnen-Zeitung Nr. 2.) Er bildete eine wertvolle Einführung für die Mitarbeit in der Jugendbewegung und Jugendpflege.

Dem Entstehen und der Verbreitung der neuen Schweizer-Fibel schenkte unsere Sektion volle Aufmerksamkeit. Einige Kolleginnen, welche in ihren Klassen bereits den «Weg von der Druckschrift zur Schreibschrift» zu versuchen wünschten, verwendeten die neue Fibel zu ihrer praktischen Erprobung. Sie erklären, dass sie die Schweizer-Fibel als ein Mittel betrachten, den ersten Leseunterricht leichter und freudiger zu gestalten, dass der Lesestoff mit seinen kurzen Sätzen sehr kindertümlich sei und das Interesse der Kleinen stark zu fesseln vermöge.

Mit Freuden hat unsere Sektion dem Gedanken zugestimmt, die Delegierten- und Hauptversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins 1926 nach 20 jähriger Pause nach St. Gallen einzuladen, um unserm freudigen und treuen Verbundensein auch festlichen Ausdruck zu geben. W.

Romain Rolland.

Selten hat die Welt in einstimmiger Begeisterung einem zeitgenössischen Schriftsteller zu einem Geburtstage so aufrichtig und dankerfüllt Ehre erwiesen, wie dies zum 60. Geburtstag Romain Rollands (28. Januar 1926) geschehen ist. Wer auch nur einen Teil seiner Werke aufmerksam gelesen hat, dessen Seele stimmt freudig ein in die Dankesbezeugungen, die dem „Mensch gewordenen Künstler, dem Künstler gewordenen Menschen“ zgedacht sind. Er hat je und je und mit unbesieglichem Mut auch in der Zeit der wechselnden, wankenden und drängenden Ideen, in der Zeit des unruhig quälenden Suchens, des materiellen Zusammenbruches der Welt, das Höchste gesucht, was wir kennen und es aus allem Chaos zu retten gesucht: die Flamme edlen Menschentums.